

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 82 (1956)  
**Heft:** 43

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# DIE FRAU

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich



*Contra-Schmerz*

7 Vorteile hat allein

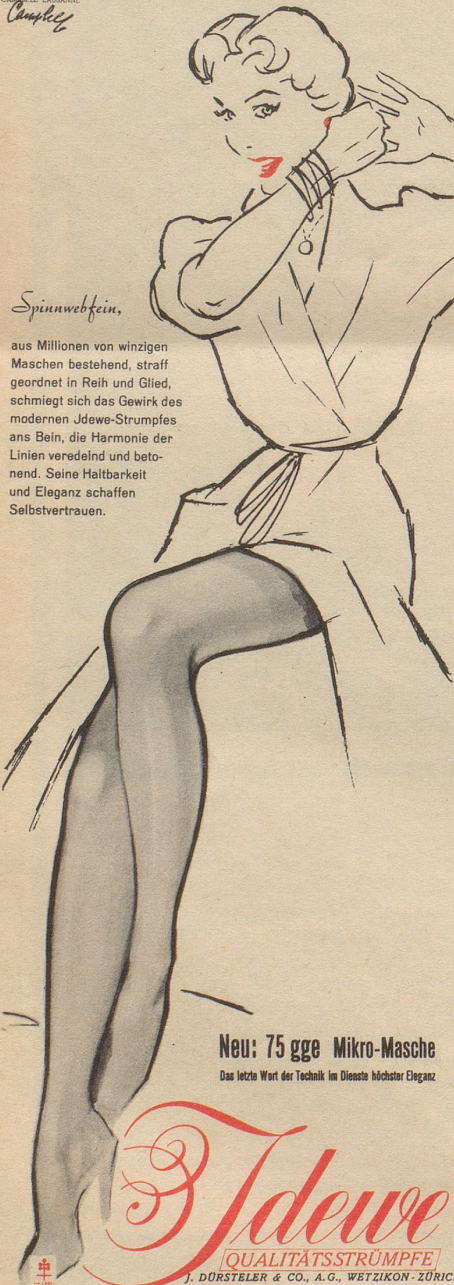
# Solita

das HEIZKISSEN

CAMPBELL LAUSANN  
*Campbell*

Spinnwebfein.

aus Millionen von winzigen Maschen bestehend, straff geordnet in Reih und Glied, schmiegt sich das Gewirk des modernen Idewe-Strumpfes ans Bein, die Harmonie der Linien veredelnd und betonend. Seine Haltbarkeit und Eleganz schaffen Selbstvertrauen.



Neu: 75 gge Mikro-Masche  
Das letzte Wort der Technik im Dienste höchster Eleganz

# Idewe

QUALITÄTSSTRÜMPFE  
J. DÜRSTELER & CO., A.G., WETZIKON-ZÜRICH

## Was sollen die Soldaten machen?

Vor kurzem wurde durch einen britischen Generalerlaß den Soldaten das Fluchen verboten.

Es ist nicht das erste Mal, daß ein solcher Versuch gemacht wird – wir wollen es vorläufig einen Versuch nennen, da wir pessimistischen Gemütes sind, was solche Neuerungen angeht. Das letzte Mal waren es, wenn mein Gedächtnis mich nicht trügt, die Jugoslaven, die ihren Soldaten verboten, bei hohem Gefühls-Seegang etwas anderes zu sagen, als «Eh, mein Trost!» oder «Nei aber bhüetis!» Natürlich auf Jugoslavisch. Vielleicht auch einmal «Potz tausend», wenn ihnen das Kriegerleben allzusehr rauchte. Gerichtweise verlautet, es habe sich nicht so recht durchgesetzt.

Vielleicht sind die britischen Soldaten gehorsamer. Aber angesichts der männlichen Natur des Militärwesens und der Unzulänglichkeit des Menschen überhaupt darf man sich füglich fragen, inwieweit so ein Befehl durchführbar ist. Am Ende ist es gar nicht so wünschenswert. Es könnte zu seelischen Stauungen im soldatischen Organismus führen und das wäre nicht schön und außerdem schädlich.

Gewiß sind wir feinere und sensiblere Naturen, als etwa die Engländer, Amerikaner, Franzosen, Italiener und wie die Ausländer alle heißen. Im Zivilleben flucht bei uns nie einer. Aber nach vierundzwanzig Stunden Wiederholiger fluchen unsere Männer wie ihre Vorfahren bei Marignano und mit fast ebensoviel Grund. Von längerer Dienstdauer gar nicht zu reden. Es gehört offenbar einfach dazu.

Die Erfahrung lehrt uns – namentlich auch uns Frauen, die wir den orientalischen Memoirenzählern immer gern zuhören – daß das Militärleben wohl in der Rückschau eitel sauglatte Wonne ist – schon weil man wieder einmal wegkam vom alten Tramp. Solange es aber dauert, ist es eine einzige Kette von Unannehmlichkeiten, Entbehrungen und Ungerechtigkeiten, über die man dauernd, herzlich und kraftvoll flucht. Daß in dieser unfeinen Art des Abreagierens eine befreiende Wirkung liegt, beweist eben die obbemeldete, nachträgliche Verklärung jedes Wiederholigers.

Eine bewundernswürdige Weisheit, eine tiefe Einsicht in die Volkspsyche hat wohl aus diesen Gründen unsere allerhöchsten Dienststellen gelenkt, wenn sie je und je darauf verzichtet haben, unsern Soldaten das Maul zu verbinden. Sie wissen offenbar im tiefsten Herzen, daß es nichts nützen, aber vielleicht schaden würde, der Katze durch einen Erlaß das Mäusen zu verbieten.

Ja, – ich habe von durchaus zuverlässiger Seite schon gehört, daß auch Offiziere bei diesem erlösenden Gesellschaftsspiel Schulter an Schulter mit der Mannschaft munter mit-

machen. Schließlich sind wir ein demokratisches Volk.

Womit ich von meinem Ausflug ins rauhe Männerleben auf die Seite der Frau zurückkehre:

Meine Lieben! Ihr wißt alle, daß der Mensch keine Maschine ist, die sich nach Belieben um – oder abstellen läßt.

Die herzlich-plastische Sprache unserer Krieger reicht in der Regel noch eine bestimmte Zeitspanne weit ins Zivilleben hinein. Wir müssen meist damit rechnen, daß sich eine Weile über unserm Familientisch noch die Balken leise biegen. Natürlich sagen wir: «Edi, ich bitte dich!» Aber wir wissen, daß es nichts nützt, und daß es sich von selber wieder legen wird.

Der Zeitpunkt fällt ziemlich genau mit dem Beginn der nachträglichen Verklärung zusammen.

Bethli

## Inspektion

Letzte Woche war ich bei der Inspektion. Schon seit einem Jahr trage ich einen Stellungsbefehl in der Tasche. Jetzt habe ich in meinem Auto eine Militärnummer und weiß, was ich im Falle einer Mobilisation zu tun habe. Ich bin auch im übrigen meinen bürgerlichen Pflichten nachgekommen. Meine Wehrsteuer ist bezahlt, die Autosteuer und alle andern auch. Ich stelle meinen Mann, als kaufmännische Angestellte und als Hausfrau. Und welches sind meine bürgerlichen Rechte?

Wir schielen so gerne hinter den Eisernen Vorhang und stellen dort Mißstände fest. Wir wundern uns über die Rassenunterschiede, die gewisse Nationen beschäftigen.



ARROW ★  
HAND-CREAM

★ ...Schützt Ihre Hände nach jeder Arbeit!

PARFA S. A. ZÜRICH